

Der jährliche Prämienausweis der *Blumenzeitung* ist 1 Ehr. 5 Gr. 6 Pf. Was die Abonnenten wissen wollten, darüber an den Redacteur hat die Gütlichkeit der Redaction zu befehlen, die Commission übernimmt.



Der Preis-Stück für die Blumenzeitung beträgt so viel, als 5 Gr. 6 Pf. (4 Ehr. 5 Gr. 6 Pf.) und wird hietzu unter 3 Ehr. 6 Gr. 6 Pf. (4 Ehr. 6 Pf.) in Reichthum mit dem Reichthum in vollständiger Kleidung frei durch ganz Preußen versendet.

# Blumen-

# Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häpfer.

No. XVII. Weissenfee, (in Thüringen). September 1834. VII. Jahrg.

Ueber die Bestimmung und Anordnung der Cacteen.

Cactus Linn. Fachelbüchel Cl. XII. O. 1. Erren.

(Mitgetheilt vom Herrn F. G. S.)  
(Fortsetzung.)

V. Opuntiae. Stamm meist platt (flach), ästig, gegliedert. Glieder zusammengerückt, bornig, mit kleinen cylindrischen Wülsten besetzt, die bald abfallen. Blumen einzeln stehend. Reichthum kurz, schuppig. *C. truncatus* Lk. Glieder zusammengerückt, blattartig, gezähnt, glatt, an der abgeflachten Spitze eine schöne roth-weißliche Blume tragend, die unregelmäßig, fast Nippig erscheint. Brasilien. *C. Opuntia Tana* L. *C. Bonplandii* Kth. *C. Ficus indica* L. Indischer Feige, wird deswegen so genannt, weil die jungen Glieder in Indien 10 — 14 Tage in die Erde gelegt (eingegraben), dann geessen werden. *C. brasiliensis* W. Brasilien. *C. C. coccinellifer* L. (*C. decumanus* W., *maximaris* Lk. sind Varietäten). *C. elatus* W. (*Opunt. subina* Haw.). *C. curassavicus* L. (*tricanthus* W.). *C. spinosissimus* L., *C. ferox* W. Westindien. *h.*

VI. Phyllanthi; Epiphyllanthi. Stamm cylindrisch, an beiden Seiten blattartig-geflügelt, ästig, glatt, die jungen Pflanzen bisweilen an den Rippen bornig. Glieder länglich, gefcherbt gezähnt. Blumen einzeln in den Achseln. *C. Phyllanthus* L. Südamerika. *h.* *C. elegans* Lk. (*speciosus* Bouchl., *phyllanthoides* Cand.). Blumen schön rosenroth, an großen Exemplaren sehr zahlreich. Südamerika. *h.* *C. alatus* L. Blumen stiellos, klein, weiß oder bläulich.

VII. Peireskiae. Stamm cylindrisch, gestiebert, ästig, meist sehr bornig. Blätter groß, flach, glatt, stehen blühend. *C. Peirescia* L. (*Pereskia aculeata* et *longi-pina* Haw.). *C. Belo* Kth.). Tropisches Amerika. *F.* *C. grandifolia* Spr. (*Pereskia* Haw.). *C. horridus* Kth.). Brasilien. *h.* *C. portulacifolia* L. Westindien. *h.*

B. Rhippsalidae. Stamm cylindrisch, ästig, gestiebert, glatt oder gefurcht gestreift, nackt, d. h. ohne Dornen und Blätter. Blumen einzeln, nackt, d. h. ohne Dornen und Blätter. Blumen einzeln, weisse stehend, klein. Reichthum ohne Schuppen. Frucht dreifächerig. Samen in den Winkeln der Fächer liegend. *C. pendulus* Sw. (*Rhippsalis casuta* Gaertn.). Aeste fast quersförmig stehend, lang, dünn, hängend. Früchte an Größe und Farbe denen der gemeinen Mistel (*Viscum album* L.) gleichend.

Jamaica. *h.* *C. fasciculatus* W. (*C. parasiticus* Cand.). *C. funalis* Salzm. (*Rhyps. grandiflora* Haw.). Westindien. *h.*  
(Beschluß folgt.)

## Blumistische Notizen.

(Mitgetheilt von Hrn. Carl Siebold, Rector am königl. Gymnasium zu Aurich in Ostfriesland.)  
(Fortsetzung.)

Seit zwei Jahren habe ich mich auch mit dem Pfropfen der Rosen beschäftigt und gefunden, daß es sehr leicht gelingt, wenn man die Pflanzen nur warm stellt und feucht hält. Als Unterlage bediene ich mich der *Rosa canina*. Uebrigens ist der Erfolg gleich sicher, ob man in die Rinde dr, oder in den Spalt pflropft. Es ist mir selbst gelungen, Pfropfreiser, so wie man sie in die Rinde gebraucht, nur unten durch einen Horizontalschnitt quer zugeschnitten, zum Wachsen zu bringen, wenn ich sie in einen in die Unterlage gemachten Querschnitt einfügte.

Es befinde ich ein Rosenbüchsen, auf welchem sich 9 verschiedene, meist Theerosen befinden. Man kann zum Pfropfen auch die schwächsten Reiser anwenden, was diese Operation einen großen Vorzug vor dem Quirlen gibt.

Das Pfropfen der Passifloren in den Spalt und in die Rinde gelingt ebenfalls leicht, nur dauert es etwas länger, als bei den Rosen, ehe die eingesehten Reiser treiben. Als Unterlage bediene ich mich der *Passiflora coerulea*. Ich besitze zwei gepflropfte Pflanzen, nämlich: *P. adiantifolia* und *P. princeps* von diesem Jahr. — Früher berichtete ich, daß es mir gelungen sei, Pflanzen von *Passiflora coerulea-racemosa pallida* mit dem Pollen von *P. coerulea* zu erhalten. Dieselben haben außerordentlich schöne Blätter, haben aber noch nicht geblüht. Indes hoffe ich bald darauf, da ich jetzt kleine Knospen zeige. In diesem Frühjahre habe ich mit Erfolg *Passifloras* alba mit *P. silamantosa* und *P. kermesina* befruchtet. Ich werde das Nähere zu seiner Zeit mitzutheilen nicht verfehlen.

Um von der Thunbergia alata, einer ausgezeichnet schönen Pflanze, Samen zu erhalten, bedarf es nicht eines in die Blüthe derselben eingeserrten Insektes, man erreicht diesen Zweck sicher durch künstliche Befruchtung mit abgefallenen Blumen. Ich zerreiße diese nämlich, so daß die Staubgefäße bloß liegen und stecke sie in eine eben ausgedrückte Blume, in welcher ich feine auf- und niedrige. Auf diese Weise habe ich im vorigen Jahre sehr vielen Samen erhalten, von welchem auch nicht ein Körnchen ausge-

blieben ist. Uebrigens darf man diese Pflanze im Sommer nicht zu warm halten; sie wächst sonst gar zu üppig und die Blüten, mit denen sie bei richtiger Behandlung den ganzen Sommer überdeckt ist, stehen dann mehr einzelt, wodurch der größte Theil des schönen Ansehens verloren geht. (Beschluß folgt.)

## Wie befriedigt man seinen Bedarf an Blumen-Samen?

(Fortsetzung von Herrn v. — den aus München.)

Gewiß gibt es auch in Carlsruhe, Mannheim, Darmstadt &c. sehr viele Blumenfreunde, aber bekannt ist, wenigstens mir, kein Verzeichniß von Blumenamen aus diesen Städten.

Dasselbe ist der Fall aus dem österreichischen Kaiserthum, wo ich nur ein deutsch geschriebenes Verzeichniß von einzelnen Samenforten zu Gesicht bekommen, nämlich des Hrn. Dr. Schönbauer aus Waizen in Ungarn.

Nach diesem mir bekannten Stande der Sache gibt sich die Behauptung von selbst, daß in ganz Süddeutschland, selbst München nicht ausgenommen, keine Samenhandlung besteht, welche an Reichhaltigkeit und Neuheit der Gegenstände den meisten in Norddeutschland auch nur zur Seite gestellt werden könnte. Sollte die Blumenliebhaber dort geringer, oder vielleicht erst im Entstehen sein? Wenigstens sollte man glauben, daß die anhaltend vermehrte Nachfrage sich auch, wenn nicht eigene, doch Kommissionshandlungen bilden würden. Daß indess an der Liebe zu Blumen in Süddeutschland eben kein Mangel ist, beweisen der Augenchein, da man beinahe an jedem Fenster Blumen sieht; aber die Blumenjucht muß im Norden allgemeiner verbreitet sein, weil sich da so wohl verschiedene Handlungen in Menge gebildet haben.

Aus Süddeutschgen, wenn wir nämlich auch die jüngsten Kinder Floras in unsere Umgebung ziehen wollen, bleibt daher nichts Anders übrig, als unsern Bedarf an Blumenamen, des sehr bedeutenden Postports ungeachtet, aus Norddeutschland zu beziehen.

Aber von wem?

Doch dieses ist nicht der Zweck dieses Aufsatzes. Man wolle keine Kritik des Samenhandels, selbst nicht eine Statistik dieses Geschäftes entwerfen. (Beschluß folgt.)

## Einiges über Dresdens Gärten.

(Fortsetzung.)

Die Handelsgärtnerei des Herrn Lieutenants Wäber verdient zunächst unsere Betrachtung. Sie zeichnet sich besonders durch elegante Häuser und viele ausgezeichnete Exemplare seltener Gewächse aus. Besondere Erwähnung verdienen die vielen neuholländischen Pflanzen, und Verehrer der zarten und schlanken Acacien finden sie in den verschiedensten Abarten daselbst vor. Auch ist die Sammlung warmer Hauspflanzen nicht unbedeutend und der Garten enthält außerdem schöne Sortimente von Rosen und Georginen und ist mit einer Menge niedlich blühender Sommerpflanzen geschmückt. Einem eben so erfreulichen Anblick gewöhnen die im Herbst und Winter in den Häusern blühenden Salzen und andere lieblichen Gewächse.

Mehrere kleinere Handelsgärtnereien enthalten bereits hübsche Sammlungen von Gewächsen, doch erlaubt es der Raum nicht, dieselben namentlich aufzuführen.

Nach wolkten die wunderbaren Sacten nicht ganz mit Stillschweigen übergangen sein, und so berühren wir denn, daß der botanische Garten und der Herr Hofgärtner Zerische sich dieser tomatischen Figuren mit vieler Sorgfalt angenommen haben.

Die königlichen Gärten enthalten überhaupt eine große Menge schön cultivirter Gewächse. Es sei und insbesondere erlaubt, eine höchst mühsamerliche Veränderung mit denselben wenigstens auf dem Papiere vornehmen zu dürfen. Wir haben dabei nur die 3 größern königlichen Gärten im Sinn und wollen von nun an jedem einzelnen derselben seine besondere Rolle zutheilen, während er bis jetzt alle Rollen hat übernehmen müssen, woran bekanntermaßen auch in allen übrigen Gärten die ausgezeichneten Talente zu scheitern pflegen. Man stelle uns daher frei, in Bezug der Pflanzens-Cultivirung eine zweckdienliche Einrichtung in diesen Gärten treffen zu dürfen, wodurch sie zu eben so nützlichen, als ansehnlicher Residenz zur wahren Zierde gereichenden Instituten erhoben würden. Nach unserer besten Ueberzeugung müssen sämtliche Pflanzen des freien Landes dem botanischen Garten, einem der Herren Hofgärtner sämtliche kalte, und einem andern sämtliche warme Hauspflanzen zur Cultivirung mit der ausdrücklichen Bedingung übergeben werden, nimmher in seinen andern Zweig der Cultivirung übergehen zu dürfen. Diese 3 Institute würden dann ein Ganzes bilden, wie es vielleicht in keiner andern Stadt Deutschlands möchte angeordnet werden. — Jetzt machen wir aber lieber noch die Bemerkung, daß in allen diesen Gärten gar Vieles, in keinem aber etwas Ausgezeichnetes gezogen wird, denn in jedem werden hauptsächlich nur diejenigen Pflanzen mit Sorgfalt gepflegt, womit ein gewöhnlicher Handel mit dem höchsten Publikum getrieben werden kann, was, offen geizig, diese Institute herabwürdigt und sie für das viele Geld, was sie kosten mögen, nie eine glänzende Höhe erreichen läßt. Wir haben diesen Uebelstand auch in keiner andern bedeutenden Residenz entdecken können. — Es kann indess nicht fehlen, daß die Fortschritte der Zeit auch hierin manchen Schleier lüften und das Bessere zu Tage fördern werden! (Fortsetzung folgt.)

## Etwas über das Pflöpfen, Deckiren und Copuliren der Pelargonien.

Vor ungefähr 4 Wochen kam ich auf die Idee, Pelargonien zu pflöpfen, welches ich auch sogleich ausführte.

Ich nahm ein Pelarg. mit zwei starken Zweigen, schnitt einen ab und pflöpfte auf den abgetrennten ein anderes Pelarg. Um den Versuch gleich bestimmt auszuführen, nahm ich noch ein Pelarg. und schnitt beide Zweige ab, und pflöpfte dieselben mit zwei entgegengesetzten Farben (Pel. macranthum und Pel. Davianum), setzte beide in ein Hobrett, hielt sie anfangs feucht, schützte sie vor der brennenden Sonne, und sah zu meiner Freude, daß dieselben gar nicht weik wurden, sogleich fortzuführen und in 14 Tagen völlig angewachsen waren. Die Operation des Pflöpfens habe ich ganz so ausgeführt, als wenn man einen Baum pflöpf, und zwar in dem Spä-

Man kann auch zwei Stüd in einen Spalt zugleich pflropfen, welches mir eben so gut gelungen ist.

E. Mitte Juli 1834.

Vier Wochen später.

Nachdem mir nun das Pflropfen der Pelargonien gelungen ist, so habe ich nun das Decliren und Copuliren ebenfalls mit Glück versucht. Auf einen Pelargonien-Stamm habe ich 4 Sorten oculirt, und auf einen kleinen Nebenweig noch eins gepflropft. Die Unterlage ist Pel. Gloucester, darauf oculirt Pel. Antonianum, Pel. Lommel, Pel. macranthon und iniquinus folgidum; auf dem Nebenweig pflropfte ich noch einen Zweig von dem letztgenannten. Das Copuliren geht eben so gut, und da diese Narration bekannt ist, so enthalte ich mich des Weitern; nur bemerke ich, daß ich bei sämtlichen Versuchen das Robbet gebraucht habe, indessen zweifle ich durchaus nicht daran, daß man denselben Zweck an einer andern schattigen warmen Stelle eben so gut erreicht.

E.

### Neue Pflanzungen.

die erst vor Kurzem in England eingeführt worden sind. \*)

(Fortsetzung.)

*Calceolaria viscosissima*. Sie hat das Aeußere der *C. integerrima*, ist aber viel weniger hölzig. Sie wird 3 Fuß hoch, und bringt während des ganzen Sommers eine sehr große Menge Blumen hervor. Sie ist mit sehr starken und so flebrigen Haaren bedekt, daß Alles, was sie berührt, nicht leicht wieder davon zu trennen ist. (Bot. Reg. 1614.)

*Erica ciliaris* forma n. Sie ist am Voralpgebirge der guten Deffnung einheimisch und unlängst bei uns eingeführt. Sie hat einen großen Wuchs und blüht im Mai und Juni mit weißen Blumen, die, der Gestalt nach, einer kleinen Ranke gleichen. Sie bedarf der gewöhnlichen Behandlung in einem luftigen Gemüchshause. Man setz sie in Töpfe mit sandiger Torferde und vermehre sie durch Stecklinge. (Bot. Cab.)

*Astroemeria aysantica*. Wir glauben, daß diese sehr schöne Pflanze nur eine Varietät der *Alex. Sinsii* ist, weil die Arten dieser Gattung sich so verändern, daß es sehr schwer ist, sie zu charakterisiren. Sie war uns durch Hrn. K. Kerolan aus Chili zugesandt worden. Man behaupte sie für die *Alex. Sinsii* und sie ist auch so ausdauernd. Schon Dr. Penni beschrieb sie unter dem Namen *Alex. aurea*. Ihre Blüthen sind prächtig gelb, ins Orangefarbene übergehend, mit carmoisirten roten Linien an der Spitze der Blumenblätter. (Sw. Fl. Gard. 205.)

*Solanum ligustrinum*. Im Jahre 1831 erhielten die Herren Loddiges den Samen von dieser Pflanze durch Hrn. Cuming aus Chili, wo sie einheimisch ist. Sie blühte im Mai 1833. Es ist eine krautartige Pflanze mit dünnen Zweigen und purpurfarbenen Blumen. Sie wird im Gemüchshause aufbewahrt, in Töpfe mit fruchtbarer lehmiger Erde gepflanzt, und kann durch Ableger leicht vermehrt werden. (Bot. Cab.) (Zerst. f.)

\*) Aus der *Revue horticole*, Editée par Agulot.

### Neuere Rosen. \*)

*Rosa microphylla alba odorata* oder *R. bracteosa fl. plena*. Diese schöne Rose von Hrn. Mariani zu Milan, aus einem Samenbeete gezogen, schien sich anfangs unserer alten *R. microphylla* sehr zu nähern, weshalb man ihr diesen Namen, mit der Beifügung *alba odorata*, gab; aber bei genauerer Untersuchung fand man später, daß sie viel mehr Ähnlichkeit mit der, ursprünglich von der *R. bracteosa* entlehnten *R. Maria Leonida* habe. Man gab ihr deshalb diesen letzteren Namen, mit der Beifügung *alba plena*, damit anzuzeigen, daß man sich nicht mit einer alternen *R. bracteosa plena* verwechseln sollte, deren Blüthen sich fast niemals ordentlich öffnen, und die zur Cultur deshalb nicht mehr ist.

\*) Aus der *Revue horticole*, Editée par Agulot.

Die oben genannte *R. bracte. fl. pl.* hat grünlich purpurfarbiges, gebogenes Holz; die Stacheln sind gerade, klein, spitz; die Blätter haben 5 — 7 eiförmige, festsitzende Blättchen, oben schön glatt grün, unten matt grün; die Blüthenstiele sind kurz und stark; der Fruchtstiel und die Kelchblätter sind glatt; die Blüthe ist gefüllt, breit, schön gebaut, schalenförmig inwendig, von sehr angenehmem Geruch. Die theilweise eibenen Staubbeutel sind gelb, während die bei der *R. Maria Leonida* purpurfarbig sind. Zuweilen zeigt sich eine neue Rose im Herrn Mariani'schen grünen Blüthen in ihrer Mitte, die durch die veränderten Verhältnisse entstanden sind. Diese eben so schöne, als vortheilhafte Rose blüht sehr gut und öffnet sich vollständig. (Fortsetzung folgt.)

### Varietäten.

**Berlin.** Im hies. königl. botan. Garten blühten in der Mitte des Monats August d. 3. folgende bemerkenswerthe Pflanzen: *Chrysiophala paniculata* Hooker (Stemonosma curvicaudatum Herbold), *Pancretium Herboldii* Spreng., aus Peru, *Chamaecyparissus Hystrix* Fraser. (Sabal *Hystrix* Nutt.), aus Venezuela, *Medychium havescentis* Carey, aus Oelintien, *Coccoloba discolor* Rostk., aus Maranba, *Flumeria obtusa* L. und *Cerbera Thevetia* L., beide aus Westindien, *Cleodendron squamatum* Vahl, China, aus Japan, *C. chinensis* L., aus Java, *Gonera Douglasii* Lindley, aus Brasilien, *Conocarpus paniculata* L., v. Berged., d. g. Hoffm. *Catesbaea spinosa* L., von den Bahama's Inseln, *Mammillaria pycnantha* Mart., aus Mexico, *Carex oxygonus* (Echinocactus *oxygonus* Link et Otto, Verhandl. d. Gartenbau-Vereins 6. p. 419. t. I.

**Mien.** In den Gemüchshäusern des F. F. Hofgartens zu Schöndorff blühten Anfangs August folgende Gemüchse:

*Acecia horrida* (Willdenow.) Auch als *Acecia cespensia* oder *leucocantha* in Gärten vorkommend. Baum aus der Höhebildung der gelbföhrigen und dornigen eigentlichen Arten. Duftend. Dornen farb und weiß. Am Voralpgeb. d. g. Deffnung zu Hause v. Mimoseae.

*Baekea virgata* (Ker.) Neuholländische Nertheae, ausgezeichnet durch kleine, einfache Blüthen und häufige weiße Blüthen. Sehr raschfort und als Sturzpflanze vorzuziehen. Leicht aus Stecklingen zu ziehen.

*Begonia bulbifera* (Link et Otto.) Erst in neuerer Zeit aus Mexico eingeführt. Knollengewächs. Mehrjährig wegen der großen, reisaufrechten Blüthen, so wie wegen den auch sehr Blüthenblatt haufenweise herortretenden kleinen Knöllchen. Begoniaceae.

*Cirsium Casabone* (Decandolle.) In Südeuropa heimisches Distelgewächs. Durch schmalgelblichte, glanzgelbgrüne und sehr gedrehte Blätter gekennzt. Compositae.

*Erica jasminalis* (Andrews.) Eine der ausgezeichneten Halbearten von Berg d. g. Deff. Blüthen groß, garoenartig und glänzend weiß. Schwärze durch Stecklinge zu vermehren. Ericaeae.

*Erica Uria* (Andrews.) Europäische Art, mit langen, rothen Blumen. Sehr in Vertheilung, und als Schwärze für den Pflanzenmerth.

*Hedera arborea* (Swartz.) Schon aus Asien arborea genannt. Baumartige Erbe aus Sudamerika. Eschmücht durch große, glänzende Blätter. Araliaceae.

*Hibiscus hirsutus* (Cavanilles.) Strauch aus der Gruppe der Malvaceae. Dem *Hibiscus Rosa sinensis* einigermaßen verwandt. Blüthen beinahe orangefarb. Blätter haarig. Kommt auch zuweilen unter dem Namen *Hibiscus aurantiacus* vor.

*Jambosa vulgaris* (Decandolle.) *Eugenia Jambos* (Linné)

Die Frucht, unter dem Namen *Sambos*, oder *Bohnenapfel* bekannt, ist eine der indischen Heilpflanzen und sehr schön angenehmen Geruchs wegen sehr geschätzt. Die Blüthen groß, gelblichweiß und durch die zahlreichen langen Staubfäden besonders geliebt. Großer Baum aus der Gruppe der myrtigenartigen Pflanzen. (Beschluß folgt.)

**Cent.** Vom 16. bis 20. März d. 3. fand die von der königlichen Herbarien und botanischen Gesellschaft zu Gent veranstaltete öffentliche Ausstellung der Wurzeln und Pflanzengüsse Statt. Diese Ausstellung war seit dem

Gründen dieser Gesellschaft die fünfzigste und demnach eine Jubel-Ausstellung. Sie wurde deshalb feierlich, als eine der vorübergehenden, in einem herrlichen Saale der Universität von Gent veranstaltet. Der Saal enthielt 2922 Pflanzen, die von 280 Theilnehmern aufgestellt worden waren. Man zählte darunter mehr als 500 Camellien und mehr als 300 Amarylliden, eine große Anzahl Rhododendronen, Palmen und viele seltene und merkwürdige Pflanzen, die, in der großen Halle stehend, einen prächtigen Anblick boten.

Die Jury zur Entschädigung und Verteilung der Preise, präsidirt vom Hrn. van Crombrugge, bestand aus 22 Preisrichtern, und zwar aus 13 ausländischen und neunheimischen. Sie entschied folgendermaßen:

1) Die Pflanze, welche bestimmt war, den 15. März Vermittels um 10 Uhr in vollkommener Blüthe ausgestellt zu sein, war *Lychnis chalcidensis flore rubro pleno*. Daß sich keine einzige vorfand, so konnte der Preis nicht ertheilt werden. (Fortsetzung folgt.)

**Silke.** Bei der im Herbst des vorigen Jahres von der Gartenbau-Gesellschaft zu Lille veranstalteten öffentlichen Ausstellung von Gartenbau-Produkten wurden folgende Preise ertheilt:

1) Für die schönste Pflanzensammlung. Den ersten Preis, bestehend in einer goldenen Denkmünze, erhielt die Dame, Oates von Turnal. Den zweiten Preis, ebenfalls eine goldene Denkmünze, Herr Henry Smet. Den dritten Preis, Hr. Verlewyn aus Gent, und den vierten Hrn. Seboux aus Kasull.

2) Für die seltenste Pflanze. Dieser Preis wurde dem Hrn. Verlewyn aus Gent für eine *Brassica caudata* ertheilt.

3) Für die schönste Cultur. Diesen Preis erhielt Hr. Smet, ehrenvolle Erwähnung wurde dem Hrn. Grafen v. Rasnail zu Theil. (Weißung folgt.)

**Brüssel.** Die von der Flora-Gesellschaft zu Brüssel veranstaltete Winter-Ausstellung fand den 8., 9., 10. und 11. Febr. d. J. Statt. Der Saal enthielt 939 Pflanzen, die von 239 Theilnehmern aufgestellt waren.

Der Preis für die schönste und zahlreichste Pflanzensammlung wurde dem Hrn. Marquis v. Châtelier ertheilt. Beide Sammlungen zeichneten sich durch die Zahl und die Größe der Exemplare ganz besonders aus.

Der Preis für die seltenste oder die neueste im Königreiche eingeführte Pflanze wurde einer *Epacris nivalis*, dem Hrn. F. Rein der selb. gehörig, zu Theil. Das Weisse erhielt der Hrn. Marquis v. Châtelier für eine *Epacris impressa*.

Den Preis für die am besten kultivirte Pflanze erhielt eine *Banksia verticillata*, 13 Fuß hoch, in voller Blüthe, aus der Sammlung des Hrn. Marquis v. Châtelier, und das Beste für einen sehr schönen Exemplar von *Theophrasta serrata*, in Blüthe stehend, aus derselben Sammlung. Viele andere Pflanzen, die sich um einen der 3 Preise beworben hätten, wurden ehrenvoll erwähnt.

**Wien.** den 20. Juli 1833. (Fortsetzung.) Aus der großen Anzahl aufgestellter Pflanzen, welche in mehr als 600 Tischen angeteilt waren, hob ich mir, als durch meine, Selbsttheilnahme, die Aufmerksamkeit der Beurtheiler sich auszeichnet, besonders hervor: *Azoclea pinnis*, *Azalea pontica*, *Begonia discolor*, *Cactus speciosus*, *Cymbidium aloefolium*, *Calceolarios* und Buchten mancher neuer Arten, *Gloxinia formosa*, *Melia Azedarach*, *Rhododendrum ponticum* und *maximum*, *Polysiphia grandis*, *Tropaeolum atropurpureum fasciatum*, eine Auswahl der schönsten Pelargonien, in 70 Sorten, von Herrn Holzgärtner Müller aufgestellt; 15 Sorten *Calceolarios*, 20 bergl. *Pelargonien*, *Verbena pulchella*, *Nierembergia angustifolia*, *Lantana camara*, *Impatiens Balsamifera* in Zwergform, schöne Stiefeln oder Barden, von Herrn Holzgärtner Gütefeld in Wien herbeigekommen; 12 schönste Pelargonien, *Azalea viscosa*, *Alba*, *Calceolarios*, wie mehrere schönere Sorten aus den Brüdern Herrn Thos. Noisette's und *semperborens*, vom Gärtner Schäfer bei Ober Heubronn der Frau Herjogin Caroline Amalie; Herr Kunze v. Hanelsgärtner F. H. Haage jun. in Erfurt hatte auch dieses Mal aus seiner großen Pflanzensammlung eine Auswahl des

Neuesten und Beliebtsten überliefert, welche noch jähreicher aufgefunden sein werden, wenn nicht die große Hitze der letzten Tage und der darauf eingetretene härte Regen die Flor dieser Topfgewächse gestört gehabt hätte. Es fanden sich darunter (ohne Exemplare der *Erythrina laurifolia*, *Hamamelis patens*, *Digitalis spectans*, *Petunia mirabilis*, *Hibiscus rosa sinensis* f. *alpa*, *Gräfen* und Buchten mehrere neue Sorten, ein Dugend der seltensten *Cactus Echinoocactus*, und Mammillarien, mehrere schöne *Pelargonien* und *Calceolarios*, von den hiesigen Kunst-u. Handelsgärtner war unter mehreren andern (schönen und seltenen Pflanzen) aufgestellt von Herrn B. Wark ein *Citrus japonica* mit 14 reifen Früchten, *Clarkia elegans*, zahlreiche *Pelargonien* und *Calceolarios*; *Citrus Aurantium myrsinifolium* mit aufgezeichneten schönen Früchten, *Polysiphia grandis*, *Erica cypripetala*, mehrere *Calceolarios*, *Pelargonien*, *Rosa Noisetteana*, *semperborens*, ein Sortiment *Digitalis* von Herrn Wark; viele *Pelargonien*, *Calceolarios* und schön blühende *Neium splendens* von Herrn Schumann; die übrigen Beiträge der Mittheiler und andern Blumenfreunde lieferten noch viel Edleres aus dem bekannten Reichthum der Hochblumen und darunter auch einige Neue, wie *Clarkia elegans*, *Gilia schiffeliana*, *Mitella minor*, *Mimulus* mehrere Arten, *Zinnia elegans* von Herrn v. u. v. Von dem hiesigen Gärtner der Wunderrose, welches ich in den Garten Colbat vertheilt habe und das noch 4—500 Exemplare dieser schönen Blume zählen dürfte, waren die jetzt noch blühenden in abgelaufenen Exemplaren vorhanden und auf Blumentischen in Flecken, mit dem Namen versehenen Töpfen zur Schauung aufgestellt. (Fortsetzung folgt.)

**Erfurt.** Mitte August 1833. (Blühende Cacten.) In unierer an dem Garten reichhaltigen Cactus-Sammlung blühten im Laufe des vergangenen Monats 20 Sorten *Species*, die wir uns, da solche zum Theil noch selten ihre Blüthen zeigten, zu beschreiben erlauben.

*Cactus Cereus scopa* hatte eine 1 1/2 Zoll im Durchmesser haltende Blume von einer sehr schönem, leuchtend gelben Farbe, das Exemplar ist 3 Zoll hoch und 4 Jahr alt.

*Cact. Melocact.* (richtiger *Echinoocactus*) *Sellowianus* hat eine 1 1/2 Zoll im Durchmesser haltende Blume von ebenfalls gelber Farbe, die zwar etwas kleiner wie vorige, jedoch desto ständiger ist. Das Exemplar ist 3 Zoll hoch und 3 Jahr alt.

*Cact. Melocact. multiplex* entwickelte eine 1 1/2 Fuß lange und 3 Zoll im Durchmesser haltende Blume; die selbe ist prächtig, das Innere Weiß erhellert sich nach der Färbung in ein sehr schönes Violett, die Blüthen langen, etwas Krümmung stehenden Staubfäden sind gelblich. Das Exemplar hat 3 Zoll im Durchmesser und ist 7 Jahr alt.

*C. Echinoocact. Ottonis* hat eine 2 Zoll im Durchmesser haltende Blume von schöner citrongelber Farbe; dieser *Cactus* ist sehr krautig im Blühen, und giebt bei guter zweckmäßiger Behandlung alljährlich Blumen. Dasselbe Exemplar ist 2 Zoll hoch und 3 Jahr alt.

Außer dem *E. multiplex* haben die übrigen Sorten sehr schön purpurfarbene Blüten, die einen angenehmen Contrast gegen die gelben Blumen bilden.

Wir empfangen für Kurzem einige sehr schöne, ganz neue *Cacti* in Original-Exemplaren, die eine wahr Stiefeln-Sammlung sind und haben solche in unserm 10 eben erwähnten *Cactus*-Verzeichnisse mit aufgenommen, das auf portofreie Briefe mit Vergnügen zu Diensten steht.

Appellé u. Eichel,  
früher Carl Appellé's Kunst- und Handelsgärtner.

(Weinen, als Mittel zur Erhaltung der Reimkraft der Samen.) Es wurden bereits viele Weihen angegeben, wie man die Reimkraft der Samen, vorzüglich jener Samen, die aus den Tropenländern kommen, und die der Hitze des Aequatorial-Klimas ausgeleitet waren, länger erhalten könne; fast alle aufgeführten sind wohl gemein, und man entsagte nach einander dem Sämle, der Reimkraft von Verfallenen in Gläsern u. d. Das beste Schutzmittel soll nun nach Hrn. S. Schneider's Angabe darin bestehen, daß man die Samen in Weinen oder auch mit etwas feuchtem Rehydrier verpackt oder aufbewahrt. (*Journal des connaissances utiles*, März 1833, S. 132.)